



**WESTFÄLISCHES
GESUNDHEITZENTRUM
HOLDING GMBH**

Bad Sassendorf Bad Waldliesborn Bad Westernkotten

Presseinformation

Spannende Diskussionen zur Sozialarbeitertagung

Bad Sassendorf/Bad Waldliesborn, Juli 2013 – Soziale Arbeit hat schon immer einen bedeutenden Stellenwert im deutschen Gesundheitswesen. Durch zunehmenden Kostendruck in allen Bereichen des Gesundheitswesens muss die Soziale Arbeit zunehmend immer wirtschaftlicher und besser belegt werden. Die diesjährige Sozialarbeitertagung des Westfälischen Gesundheitszentrums hatte mit dem Titel *„Vermarktung des Sozialen: Soziale Arbeit zwischen Ethik und Ökonomie“* das Spannungsfeld des ethischen Anspruchs und der ökonomischen Wirklichkeit im Blick. Über 60 Sozialarbeiter aus NRW waren bei der Tagung in Bad Waldliesborn dabei.

Prof. Dr. Armin Schneider startete in den Tagungstag mit dem Thema „Der Markt wird es schon (an)richten“. Er selbst war lange Zeit in der Sozialarbeit tätig und forscht nun auf dem Gebiet. „Die Soziale Arbeit leistet einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Umso wichtiger ist es, dass sie auch ihre eigenen Kennzahlen und Messdaten entwickelt“, so Prof. Dr. Armin Schneider. Gerade die Einführung der DRGs hat dazu geführt, dass sich Soziale Arbeit „ökonomisch rechnen“ muss. „Doch viele diesbezügliche Kennzahlen beschreiben nicht die wesentlichen Dinge und können nicht so ohne Weiteres angewandt werden!“ In diesem Zusammenhang warf er auch die Frage auf, ob denn wirklich auch alles gemessen werden kann. „Wir haben es in unserem Beruf mit Menschen zu tun und müssen hier immer individuell vorgehen. Eine Standardisierung ist daher schwer vorzunehmen“, so Schneider weiter. Kennzahlen seien gerade in diesem Berufsfeld immer nur Annäherungen – nicht aber die Wirklichkeit selbst. „Umso wichtiger ist es daher, Kennzahlen zu finden, die dem Anspruch der Sozialen Arbeit gerecht werden, und sie gleichzeitig so gut wie möglich darstellen.“ Schneider hält eine Wirtschaftsordnung ohne ethische Grundlagen für undenkbar. „Und wer ist besser für einen Wertediskurs geeignet als die Soziale Arbeit, die seit jeher mit diesen Grundlagen und Werten arbeitet“, brachte er in diesem Zusammenhang zum Ausdruck. Er fordert, dass die Ökonomie stärker von der Sozialen Arbeit lernen und es eine Wertedebatte geben müsse. „Leider passiert das heute noch viel zu wenig.“ Daher ermunterte Schneider

die Sozialarbeiter: „Scheuen Sie die Kommunikation nicht. Lernen Sie, auf Augenhöhe zu diskutieren!“

Problematisch für die Soziale Arbeit in Krankenhäusern sei auch die zunehmende Tendenz, Aufgaben von anderen Berufsgruppen übernehmen zu müssen und auf das reine Entlassmanagement beschränkt zu werden. Die Soziale Arbeit sei hingegen eine Menge mehr. Deshalb sei es wichtig, aufzuzeigen, was Soziale Arbeit alles macht und kann. „Eine genaue Beschreibung Sozialer Arbeit als Investition in die Zukunft der Gesellschaft könne ein erster Schritt in diese Richtung sein. Gleichzeitig sollten sie stolz auf Ihren Beruf und Ihre Erfolge sein“, rät Prof. Schneider.

Mit ihrem Impulsvortrag „Kennzahlen für die Soziale Arbeit?! Ein Drahtseilakt zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ gab Frau Ulrike Kramer, Abteilungsleiterin des Sozialdienstes und Case Managements am Universitätsklinikum Essen, wie in der Praxis ein Kennzahlensystem für die Soziale Arbeit entstehen kann. „Ein gut organisiertes Qualitätsmanagement kann helfen, Kennzahlen zu finden“, fasste die Diplom-Sozialarbeiterin ihre Erfahrungen der eigenen Arbeit zusammen. „Wir in Essen sind heute, anders als in vielen Krankenhäusern in Deutschland, personell gut aufgestellt. Das liegt unter anderem auch daran, dass wir früh angefangen haben, unsere Prozesse genau abzubilden und transparent darzustellen“, ist sich Kramer sicher.

„Wir Sozialarbeiter haben oft das Image, wirtschaftliche Zusammenhänge nicht ausreichend zu berücksichtigen. Aber die Beschäftigung mit Zahlen, Daten und Fakten ist aber gerade für Entscheider im Krankenhaus enorm wichtig.“ Auch Sie appelliert: „Für die interne Kommunikation sollten Sie das, was Sie tun, immer zielgruppengerecht aufbereiten. Einzelschicksale interessieren die Klinikleitung oft nicht so wie uns. Deshalb ist es wichtig, aufzeigen zu können, welchen Beitrag unsere Arbeit zum Erfolg der Klinik leistet.“

In den Nachmittagsworkshops wurden die Impulsvorträge vertieft. Prof. Schneider beleuchtete mit den Teilnehmern unterschiedliche Perspektiven zum Thema „Ethik“. Dabei bestätigten die Praktiker, dass es eine eindeutige Definition eines ethischen Menschenbildes nicht gibt und viele Leistungen sowie Ergebnisse der Sozialen Arbeit nicht oder nur sehr schwer messbar sind.

Ulrike Kramer zeigte in ihrem Workshop auf, wie es in der Praxis möglich ist, die für die eigene Arbeit notwendigen Zeitbedarfe zu definieren. „Hierfür spricht die DVSG als Fachverband für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen klare Empfehlungen aus“, so Kramer. Anhand der Empfehlungen erarbeitete sie mit der Gruppe klare Handlungslinien zur Entwicklung eines Kennzahlensystems. „Mit Hilfe dieser einfachen Rechnung kann man gut aufzeigen, welche Aufgaben den Tag ausfüllen“, so Kramer weiter.

In einem abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse von den Referenten und Uwe Borchers, der den Tag als Moderator begleitet hat, vorgestellt und zusammengefasst.

„Das Feedback der Teilnehmer war auch in diesem Jahr wieder sehr gut. Unsere Tagung hat sich mittlerweile etabliert, viele sind schon seit Anfang an mit dabei“, so Dr. Jens Rieger und Bernd Hamann, Geschäftsführer der Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH. „Wir werden auch künftig eine Sozialarbeitertagung durchführen“, so die Geschäftsführer.



v.l.n.r. Bernd Hamann, Geschäftsführer der Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH, Ulrike Kramer, Referentin, Uwe Borchers, Moderator, Prof. Dr. Armin Schneider, Referent

Pressekontakt

Westfälisches Gesundheitszentrum
Holding GmbH
Susanne Andreas / Melanie Lorenz
Bismarckstr. 2
59505 Bad Sassendorf
Tel: 02921 501-4821 Fax: 02921 501-4838
E-Mail: presse@wgzh.de
www.westfaelisches-gesundheitszentrum.de